



Presseinformation

Ausfallrisiken der Unternehmen in der Metropolregion gesunken

Creditreform stellt den Regionencheck 2010 / 2011 für die Metropolregion Rhein-Neckar vor

Das Ausfallrisiko der Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar ist dank der wirtschaftlichen Erholung gegenüber dem Vorjahr gesunken. Das ist das zentrale Ergebnis des Creditreform Regionenchecks 2010/2011 für die Metropolregion Rhein-Neckar, den die Creditreform Geschäftsstellen aus Mannheim und Heidelberg zum dritten Mal gemeinsam erstellt haben. Der Regionencheck dient als Instrument zur Darstellung der Risikostruktur der Region Rhein-Neckar. Ziel ist es, Gefährdungs- und Chancenpotenziale aufzuzeigen.

Datengrundlage der Analyse ist die Creditreform Wirtschaftsdatenbank mit über vier Millionen Datensätzen zu deutschen Unternehmen. Durch stichtagsbezogene Selektionen werden die Anzahl der Unternehmen sowie die Anzahl der ausgefallenen Firmen je Region ausgewiesen. Dabei berücksichtigt der Regionencheck nicht nur Insolvenzverfahren der Unternehmen. Das Vorliegen eines Ausfalls wird darüber hinaus auch durch andere Negativmerkmale wie

Verbraucherinsolvenzverfahren von unternehmerisch tätigen Personen oder Abgabe der eidesstattlichen Versicherung angezeigt. Auf dieser Datengrundlage wird der Creditreform Risikoindikator (CRI in Prozent) errechnet, der die Ausfallwahrscheinlichkeit der Unternehmen einer Region misst und eine Zuordnung in eine von sechs Risikoklassen ermöglicht.

Metropolregion Rhein-Neckar

Die Region weist für 2010 einen CRI von 2,23 Prozent (2009: 2,35 Prozent) aus. Damit rangiert sie weiterhin in der dritten Risikoklasse mit einem mittleren Ausfallrisiko. 2.901 von insgesamt 129.889 Unternehmen erlitten im Jahr 2010 den wirtschaftlichen Zusammenbruch durch Insolvenz, Haftanordnung oder Eidesstattliche Versicherung.

Mit der Ausfallquote von 2,23 Prozent liegt die Metropolregion nahezu gleichauf mit dem Bund (CRI=2,25 Prozent). Im Vergleich mit den umliegenden Bundesländern weist Baden-Württemberg mit 1,95 Prozent den niedrigsten Wert auf, Hessen (2,30 Prozent) und Rheinland-Pfalz (2,37 Prozent) liegen dagegen schlechter als die Metropolregion.

Die kreisfreien Städte Mannheim und Heidelberg zeigen wie die Metropolregion eine positive Entwicklung. Mit einem CRI von 2,10 Prozent wurde für Mannheim ein mittleres Ausfallrisiko ermittelt. Die Unternehmen in Heidelberg zeigten sich in 2010 ähnlich stabil wie im Vorjahr (CRI=1,26 Prozent, sehr geringes Ausfallrisiko).

Im bundesweiten Kreisranking bedeutet dieser Wert für Mannheim einen guten 168. Platz von insgesamt 413 Krei-

sen. Heidelberg liegt sogar auf einem hervorragenden 10. Platz.

Der Blick auf Branche, Rechtsform und Umsatz zeigt große Unterschiede

Nahezu unverändert ist die Verteilung der Risikogruppen in der Metropolregion hinsichtlich Rechtsform und Umsatzgröße: 94 Prozent der ausgefallenen Unternehmen kamen aus der Umsatzklasse unter 500.000,- € Jahresumsatz. Mit einem CRI von 3,40 Prozent bilden Gewerbebetriebe klar die Rechtsform mit der höchsten Ausfallrate und bewegen sich am Rand zur Einstufung „sehr hohes Ausfallrisiko“.

Die Branchen Gastgewerbe und Verkehr und Lagerei (Logistik) wiesen 2010 die höchsten Ausfallwahrscheinlichkeiten auf. Neben der Wirtschaftskrise machen diesen Wirtschaftszweigen auch strukturelle Schwächen wie Eigenkapitalmangel und hoher Wettbewerbsdruck zu schaffen. So weisen vier von zehn Unternehmen des Hotel- und Gastgewerbes (39,7 Prozent) eine Eigenkapitalquote auf, die unterhalb der Marke von zehn Prozent liegt.

Gründe für eine Unternehmenspleite sind in den häufigsten Fällen massive Umsatzrückgänge, fehlendes Eigenkapital, rückläufige Erträge und Liquiditätsengpässe. Eine nicht unbeträchtliche Rolle bei dem Zusammenbruch einer Unternehmung spielt auch die große Abhängigkeit von anderen Branchen, von Lieferanten und Kunden. Die durch einen Auftragsrückgang entstehende Umsatzlücke lässt sich dann aufgrund einer zu knappen Eigenkapitaldecke nur schwer oder gar nicht ausgleichen.

Bundesrepublik Deutschland

Der Blick auf die Deutschlandkarte zeigt, dass die Ausfallwahrscheinlichkeit von Betrieben in Süddeutschland deutlich geringer ist als in Zentral- und Ostdeutschland. In den nördlichen Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern wechseln sich Kreise mit geringem, mittlerem und hohem Insolvenzrisiko ab. Wie im Vorjahr ist in Sachsen-Anhalt das Risiko für Unternehmen, zahlungsunfähig zu werden, mit einem Ausfallrisiko von 3,11 Prozent am größten. Keine oder nur sehr geringe, positive Veränderungen des Risikoindicators gegenüber dem Vorjahr werden in den Bundesländern Bayern (CRI 1,72 Prozent), Baden-Württemberg (1,95 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (CRI 2,73 Prozent) gemessen. Bemerkenswert ist die Entwicklung im Saarland: Hier stieg der CRI von ehemals 2,08 Prozent auf aktuell 2,36 Prozent.

Prognose für 2011

Nach der recht gleichmäßigen wirtschaftlichen Erholung in 2010 sind gemäß der Prognose für das Jahr 2011 nur geringe Veränderungen in beide Richtungen zu erwarten. Die größte Veränderung wird für die Stadt Mannheim prognostiziert, deren CRI erstmals seit 2008 wieder ein nur geringes Ausfallrisiko anzeigt. In Heidelberg wurde für das laufende Jahr eine deutliche Verschlechterung der Ausfallsituation im Vergleich zu den Vorjahren festgestellt. Mit einem prognostizierten CRI von 1,86 Prozent befindet sich die Stadt allerdings immer noch klar im Bereich mit geringem Ausfallrisiko. Für die Metropolregion Rhein-Neckar ergaben die Hochrech-

nungen für 2011 eine leichte Verschlechterung um 0,06 Prozentpunkte auf einen CRI von 2,29 Prozent. Damit wird die Region voraussichtlich wieder ein leicht höheres Ausfallrisiko ausweisen als die Bundesrepublik Deutschland.

Insgesamt zeigt die Prognose für das Jahr 2011 eine weitere Entspannung an. Das dynamische Wirtschaftswachstum hat der finanziellen Stabilität der Unternehmen gut getan. Durch den kraftvollen Aufschwung gehen die Insolvenzzahlen spürbar zurück. Im ersten Halbjahr 2011 haben bundesweit 14.960 Unternehmen einen Insolvenzantrag gestellt. Das sind 11,1 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum (16.820).

Allerdings ist festzuhalten, dass auch die Prognosewerte für 2011 in allen untersuchten Regionen noch deutlich über den Ausfallquoten aus dem Jahr 2007 – also vor der Wirtschaftskrise - liegen.

5.581 Zeichen

Mannheim, 31. Oktober 2011